

historische Bauten aus ihrer je eigenen Sicht vorstellten. Die Tagung wurde eröffnet vom Bezirkstagspräsidenten der Oberpfalz *Franz Löffler* und vom Schirmherrn der Veranstaltung *Markus Sackmann*, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, in Vertretung des bayerischen Ministerpräsidenten. Beide rissen in ihren Grußworten die Themen an und gaben die Stichworte, die anschließend bei jedem Vortrag eine Rolle spielen sollten: 1. Fragen nach dem Heimatbezug und den Chancen für die Zukunft innerhalb des demographischen und strukturellen Wandels, der vor allem im ländlichen Raum umwälzende Veränderungen nach sich zieht; 2. Wunsch nach Ortsbezug, Möglichkeiten zur Weitergabe an die nächste Generation und finanzieller Unterstützung; 3. Sorge um Leerstand, Identitätsverlust und fehlende Verantwortlichkeit.

In seinem Einführungsvortrag gab *Prof. Dr. Konrad Bedal*, Leiter des Freilandmuseums Bad Windsheim, einen Überblick über die Formen des Bauernhauses in der Oberpfalz und deren topographisch-geographische Verteilung. Basierend auf Archiv- und Hausforschung setzte Bedal seiner einleitenden Feststellung über den heute relativ geringen Bestand an historischen Bauten in der Oberpfalz die Bandbreite der ehemals reichen Hauslandschaft mit Bildmaterial der 1960er Jahre entgegen. Einflüsse aus den angrenzenden Regionen bewirkten eine Vielfalt an Bauformen, Haustypen und Materialverwendungen in der Oberpfalz.

Anschließend stellte Generalkonservator *Prof. Dr. Egon Johannes Greipl* anhand von statistischem Material die entsprechenden Ergebnisse der Revision der Bayerischen Denkmalliste vor. Dazu zählt auch die Erhebung von gefährdeten Bauten, d. h. von Bauten, die entweder leer stehen und nicht genutzt werden und/oder konstruktive und substantielle Schäden aufweisen. Nach dem Überblick über die bereits nachqualifizierten Landkreise und die Möglichkeit über den BayernViewer-denkmal entsprechende Informationen abzurufen, belegte er die horrenden Verluste an Baudenkmalern seit den 1980er Jahren mit aktuellem Zahlenmaterial.

Silvia Schön erläuterte in Vertretung von *Prof. Dr. Harald Pechlaner*, Lehrstuhl Tourismus der Universität Eichstätt und Leiter des Zentrums für Entrepreneurship, die mögliche Bedeutung historischer Baukultur für den Tourismus anhand einer Studie von 2006 über die Entwicklung der Ressource Jurahaus. Im Anschluss daran stellte *Albert Löhner*, Landrat im Landkreis Neumarkt i.d. OPf., die Erhaltung historischer Bausubstanz als wichtige Aufgabe der Regionalpolitik dar. Löhners Vortrag war ein allseits begrüßtes Plädoyer für die Regionalisierung als wichtige Ergänzung zur Globalisierung und einzige Chance für die Zukunft, für die es Entwicklungsstrategien zu erarbeiten gilt, in denen nur durch Aufklärung mit Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Erhaltung regionaler Baukultur eingetreten werden kann.

Mit einer Vorstellung der Wohnverhältnisse auf dem Lande im Spiegel der Physikatsberichte aus dem 19. Jahrhundert gab *Dr. Martin Dallmeier*, Archivdirektor und Vorsitzender des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, den Auftakt für eine Betrachtung von Wandel und Verlust der Hauslandschaften. Mit erschreckenden Statistiken und eindrucksvollen Bildern thematisierten *Dr. Peter Morsbach*

und *Dr. Thomas Feuerer*, beide Mitglieder des Arbeitskreises „Heimat, deine Bauten“, den Verlust von Blockbauten und Waldlerhäusern im Landkreis Cham sowie das Schwinden des typischen Kalkplattendaches auf Jurahäusern zwischen 1810 und 2010 in der südlichen Oberpfalz.

In seinem Einführungsvortrag für den zweiten Tag diskutierte *Rudolf Fröschl*, Leitender Baudirektor der Regierung der Oberpfalz, die Baukultur als Chance für den ländlichen Raum. Eine Chance für die historischen Hauslandschaften sieht er durchaus eng verknüpft mit der Zukunft des ländlichen Raumes, sogar als ein gleichwertiges und autonomes Entwicklungsziel, denn Individualität statt Gleichmacherei seien mehr denn je gefragt – und hier läge der Wert der regionalen Baukultur.

Beispiele von privaten Sanierungen, Architekten und Planern sowie von Bürgermeistern, die von ihren Erfahrungen mit der Sanierung historischer Gebäude berichteten, bildeten den Abschluss des Symposiums. Symptomatisch für Sanierungen durch die öffentliche Hand: *Peter Braun*, 1. Bürgermeister von Schmidmühlen und Kulturreferent des Bezirks Oberpfalz, hatte gerade als Gegner einer Instandsetzung des dortigen Hammerschlusses die Kommunalwahl gewonnen. Er war es aber dann, der die Sanierung betreiben musste, dies auf Kosten anderer, fundamentaler gemeindlicher Projekte. Braun schilderte einen Spagat zwischen Instandsetzungs- samt Folgekosten und dem Nutzen eines Identifikationsbauwerks im Ortsbild. Er wies aber auch auf die eklatanten Unterschiede zwischen einer Instandsetzung durch die öffentliche Hand und die Akzeptanz privater Denkmal-Bauherren hin.

In den Abschlussworten von *Dr. Birgit Angerer*, Leiterin des Oberpfälzer Freilandmuseums und Moderatorin des Symposiums, kam noch einmal die eminente Bedeutung des bei Weitem noch nicht erschöpfend behandelten Themas zur Sprache. Viele Fragen sind aufgeworfen und zu diskutieren. Allgemeiner Konsens kam daher einem Ausblick auf unbedingt notwendige Folgeveranstaltungen zu.

Anke Borgmeyer

Wolfgang K. Göhner Mitglied des CEN

Der Justitiar des BLfD, RD Wolfgang Karl Göhner, ist neues Mitglied des Europäischen Komitees für Normung (CEN) geworden. Diese Organisation sorgt sich um eine Vereinfachung der Abläufe in Wirtschaft und Handel in Europa.

Göhner sieht es als seine Aufgabe, hier denkmalpflegerische Aspekte einzubringen und die Denkmalschutzorganisationen davon überzeugen, dass die Arbeit des CEN zum Vorteil von Denkmalschutz und Denkmalpflege ist. Er will auf diesem internationalen Feld der Normierung den Interessen und Belangen unseres baulichen wie archäologischen kulturellen Erbes Gehör verschaffen und sich aktiv dafür einsetzen.

Als Stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe Recht und Steuerfragen des DNK sowie als Mitglied des Sekretariats und Deutsches Mitglied des European Heritage Legal Forums (EHLF) kann er beste Kontakte zur verbesserten Vernetzung von Denkmalpflege und Denkmalschutz einbringen.

<http://www.cen.eu/cenorm/aboutus/index.asp>